

Schlußteil *si possit decere* ist nicht bloß Anhängsel¹⁸³), sondern direkt vom Hauptsatz abhängig: *nescio, si possit decere eum deponere* (*si* = ob). Daß der Akzent auf *decere* liegt, zeigt die Fortsetzung, in der dieses Verbum wieder aufgenommen wird. Auf die Zweifel des Königs nämlich erwidert Kunibert: *At nos, domini, modum forsitan optimum scimus, quo vos deceat efficere, quod ... postulamus.*

Daß Ekkehard der klassischen Technik, die einzelnen Satzglieder zu einer unauflöselichen Einheit zu verflechten, nachstrebt¹⁸⁴), geht auch aus Kap. 118 S. 389, 2f. hervor: *Viros nos virtutum magnarum patrum viam sanctissimam gradientes ibi invenimus.* Fälschlich hat man hier die beiden Genetive zusammengefaßt und den ersten dem zweiten subordiniert: „Männer, die auf dem heiligsten Weg der großen Tugenden der Väter schreiten“¹⁸⁵). Der Irrtum erklärt sich aus der Zwischenstellung von *nos*, welches den im übrigen geläufigen Begriff *viros virtutum*¹⁸⁶) auseinanderreißt. Die merkwürdige Zuordnung wird erst richtig verständlich, wenn man die rhetorische Zuspitzung erkennt, die darin liegt, daß der Redner die St. Galler Mönche in unerwarteter Weise mit höchstem Lob bedenkt. Die absichtlich hintangehaltene Ruhmesbezeichnung *virtutum magnarum* soll die verblüffende Wirkung noch steigern¹⁸⁷).

Kap. 108 S. 374, 18 ff.: *neque in sapientia tanti rumoris et in virtute operum viros facile unquam a tam laudabili ... vita avelli posse crediderim.* Die Übersetzungen versuchen, die Wortfolge des lateinischen Textes beizubehalten. Das führt dazu, daß das erste Satzglied in zwei Teile zerlegt wird: *in sapientia tanti rumoris / et in virtute operum (viros)*¹⁸⁸). Allein, die ganze Wendung stellt einen durch freie Umstellung entstandenen geschlossenen Ausdruck dar. Die einzelnen Glieder

¹⁸³) Vgl. Helbling S. 219: „wenn es sich noch schicken könnte“; ähnlich Meyer von Knonau, Übersetzung S. 198.

¹⁸⁴) Vgl. dazu auch unten S. 152 ff.

¹⁸⁵) So Helbling S. 200; ähnlich Meyer von Knonau, Übersetzung S. 177.

¹⁸⁶) Vgl. Kap. 99 S. 357, 14: *virtutum ... viros*; Kap. 107 S. 372, 8: *viros virtutum*; Kap. 128 S. 417, 3 f.: *virtutum virum*; Kap. 130 S. 419, 8: *a viris virtutum optimis*; ferner Kap. 29 S. 113, 11 f.: *virtutumque ... monachos*; Kap. 125 S. 408, 1 f.: *homine virtutum.*

¹⁸⁷) Hinzu kommt, daß der Stelle ein Klangspiel zugrunde liegt: die Anfangskonsonanten *n* und *v* wiederholen sich alternierend; vgl. dazu unten S. 168.

¹⁸⁸) Die Übersetzungen wirken befremdlich; vgl. Helbling S. 188: „Männer in Weisheit von so großem Ruhme und in der Tugend ihrer Werke“; Meyer von Knonau, Übersetzung S. 165: „Männer, welche in der Einsicht eines so großen Rufes und in der Kraft ihrer Werke stehen“.